

Zeitschrift der Deutschen in der Tschechischen Republik

LandesECHO



Prag, 12. 5. 2022 | Nr. 5 Jahrgang 9 | 35,00 Kč

www.landesecho.cz

Notfall Klima

Putins
Prager Sprachrohr

Ein Ticket, das Freunde
verbindet



Foto: ČTK/Deml Ondřej



Das LandesECHO erscheint monatlich und wird herausgegeben von der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik, e.V. Es versteht sich als Medium des deutsch-tschechischen Dialogs.

Doppeltes Spiel im Grenzwald

1948 lockte die Staatssicherheit Fluchtwillige mit ausgeklügelten Inszenierungen ins tschechisch-bayerische Grenzgebiet. Ab Juni wird das falsche Spiel in einer Theaterinszenierung nachgespielt.

Stanislav Liška (zu Deutsch „Fuchs“) ist ein Täter. Gerade hat der Fähnrich der uniformierten Polizei bei Neumark (Všeruby) einen Fabrikanten an die Grenze zu Bayern gebracht. Freiheit und Sicherheit scheinen für diesen greifbar nah. Doch das Ganze ist ein Fake: Nicht bayerische Zollbeamte werden den Fluchtwilligen in Empfang nehmen, sondern verkleidete tschechische Stasi-Leute. Er wird im Arbeitslager landen, wie noch viele weitere solcher Flüchtlinge. Sie verschwanden auf Jahre hinter Gittern. Auch Stanislav Liška steht unter Druck. Freiwillig hat er sich die Rolle des falschen Schleusers nicht ausgesucht. Dem plötzlich auftauchenden Zeugen der Aktion versucht er seinen Zwiespalt zu erklären: „Ich hätte zusammen mit diesem Mann fliehen können. Aber was wäre dann mit meiner Frau und unseren drei kleinen Kindern passiert? Der Mann wird alles verlieren, aber er wird leben. Ich und meine Kollegen aber – wir würden einen solchen Verrat nicht überleben.“

Perfide Täuschung

Stanislav Liška starb 1980 in Kanada. Ab Juni 2022 wird er wieder auferstehen. Und zwar gleich vier Mal: Im tschechisch-bayerischen Grenzwald bei



Mitglieder des Theatervereins Ovigo bei der Besichtigung der vorgesehenen Spielstationen im Grenzwald bei Waldsassen.

Asch (Aš)/Selb-Wildenau, Heiligenkreuz (Svatý Kříž)/Waldsassen, Thiergarten (Obora u Tachova)/Bärnau, Weißensulz (Bělá nad Radbuzou)/Stadlern. Dort begibt sich das Regensburger Theater Ovigo mit seinen Zuschauern auf Zeitreise in eine besonders finstere Phase der kommunistischen Ära. Zwischen 1948 und 1951 lockte die Staatssicherheit (StB) vermeintliche Dissidenten und andere Fluchtwillige mit ausgeklügelten Inszenierungen in der Grenzzone in eine Falle. Im Verhör



1) Stanislav Liška in Uniform. Reprint aus dem Buch „Fingierte Grenze – Aktion „Kámen“ (LIT Verlag 2021)

mit angeblich deutschen oder amerikanischen Offizieren plauderten sie überglücklich Informationen über Kontaktpersonen und Widerstandsgruppen aus, übergaben bereitwillig ihre Wertsachen. Das besonders Perfide daran: Die Opfer blieben auch nach ihrer späteren Verhaftung überzeugt, bereits im Westen, in Freiheit gewesen zu sein. „Akce Kámen“ (Aktion Stein) nannte sich die Operation, mit der vermutlich Hunderte von Menschen getäuscht wurden. Die eingangs beschriebene falsche Schleusung des Fabrikanten am 23. April 1948 durch Stanislav Liška bildete ihren Auftakt. „Fiktive Grenze“ wieder-

um heißt das Theaterstück, aus der die obige kleine Szene mit Liška entnommen ist. Es basiert auf Texten der Wissenschaftlerin Václava Jandečková, für die Ovigo-Zeitreise in Szene gesetzt von Florian Wein und Maria Oberleitner. Jandečková forscht seit zehn Jahren zu dem Thema. Zahlreiche Fälle hat sie aus Archiv-Akten der StB ans Licht geholt und in Tschechien darüber mehrere Bücher veröffentlicht. In der Person des Fähnrichs Liška besteht eine Verbindung zur eigenen Familiengeschichte der 48-jährigen aus Taus (Domažlice). Ihr Großvater Ota Tulačka war 1948 Mitglied einer Widerstandsgruppe, die Dutzenden von Menschen über die Grenze half. Geschützt und abgesichert wurde er von Stanislav Liška, Kommandant der Polizeistation Všeruby, und seinen Kollegen. So ist der Täter „Fuchs“ zugleich ein Guter, ein Held. Ein Paradox nennt es Václava Jandečková, „dass dieselben Leute, die Menschen über die Grenze geholfen haben, andere in die Falle locken mussten“.

Zeitreise mit Wandertheater

Dieses Paradox greift auch das Theaterstück anhand weiterer Personen auf. Die Zeitreise hat außerdem den Anspruch, die ganze Bandbreite der Perfidie der „Aktion Stein“ zu zeigen. Mit den Zuschauern unternimmt das Theaterensem-

ble dafür eine Wanderung entlang der damaligen Schauplätze. An zwölf Stationen werden Täter und Opfer wieder lebendig, die Hintergründe der wahren Begebenheiten gezeigt. Für die Umsetzung hat der künstlerische Leiter Florian Wein rund 80 Freiwillige ins Ensemble geholt. Die Mitwirkenden kommen aus Pilsen, der Oberpfalz, Oberfranken und Sachsen. Für den Verein Ovigo, der bislang über hundert Zeitreisen zu anderen Themen in der Oberpfalz inszenierte, ist dieses Großprojekt das erste deutsch-tschechische. „Wir durchbrechen damit eine Schallmauer“, sagt Wein. Im Mai beginnen die Proben. Ab Juni sind an den vier Standorten dann zeitversetzt jeweils acht feste Vorstellungen geplant. Interessierte Gruppen können darüber hinaus bis Ende Oktober individuell einen Termin buchen.

Doch noch einmal zurück in die 1940er Jahre. Stanislav Liška und Ota Tulačka wurden beide Opfer der Staatssicherheit. Liška gerät nach einer missglückten Schleusung unter Verdacht und



2) Das ehemalige Quartier der Grenzwahe Heiligenkreuz (Svatý Kříž) ist als einziges Originalgebäude noch erhalten. Für die Täuschungsmanöver wurde es in ein „deutsches Zollamt“ verwandelt. Heute befinden sich dort ein Restaurant, ein Casino und ein Nachtclub.

wird verhaftet. Aus Mangel an Beweisen wird er zwar vom Obersten Militärgericht in Prag freigesprochen, doch sicher ist er nicht mehr. Am 12. August 1949 flieht Liška mit seiner Familie selbst über die Grenze und wandert später nach Kanada aus. Ota Tulačka wird genau einen Monat später, am 12. September, auf einem Prager Bahnhof verhaftet. Wegen Hochverrats und Spionage wird er im Mai 1950 zu lebenslanger Haft verurteilt. Im März 1964 kommt er bei einer Amnestie frei. Er stirbt 1991 mit 78 Jahren.

„In Tschechien ist es gelungen, die Aktion Stein öffentlich zu machen“, sagt seine Enkelin. „Nun hoffen wir, dass dies auch auf deutscher Seite gelingt.“ Theaterchef Florian Wein ist sich dessen sicher: „Wir werden als Deutsche und Tschechen gemeinsam etwas Großes auf die Beine stellen.“

BEATE FRANCK

Vorstellungstermine und Karten unter www.ovigo-theater.de